

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 3 (1916)
Heft: 12

Artikel: Alte Musikinstrumente
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-81577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ALTE MUSIKINSTRUMENTE



ALLE Musikinstrumente dürfen wir geschichtlich wohl so weit zurückreichen lassen, als die Musik alt ist. Bleibt doch für unser Empfinden ein Volk oder eine Zeit, bloß vokaler Kunst ergeben, fast undenkbar. Und wenn man auch für die älteste Zeit, wie dies gegenwärtig bei manchen Naturvölkern noch der Fall ist, nur ein primitives Händeklatschen zur Angabe des Rhythmus annehmen will, so haben wir eben

die Hände als eine Art Instrument hier allenfalls zu buchen.

Die ältesten Kulturvölker: die Ägypter, Chinesen, Inder, Hebräer und Griechen hatten eigene oder von einander übernommene Instrumente verwendet. Es gibt bis für das vierte Jahrtausend vor Christo bildliche Belege für Instrumente, wie sie die Ägypter beispielsweise benützten.

Saiten-, Blas- und Schlaginstrumente kannte demnach das Altertum und nur von Hellas wissen wir, daß dort der Gesang den Gipfel aller musikalischen Kunst bedeutete. Das frühe Mittelalter griff auf, was ihm vom Altertum musikalisch brauchbar galt, doch manches fiel, wenn auch nur zeitweise, der Vergessenheit anheim.

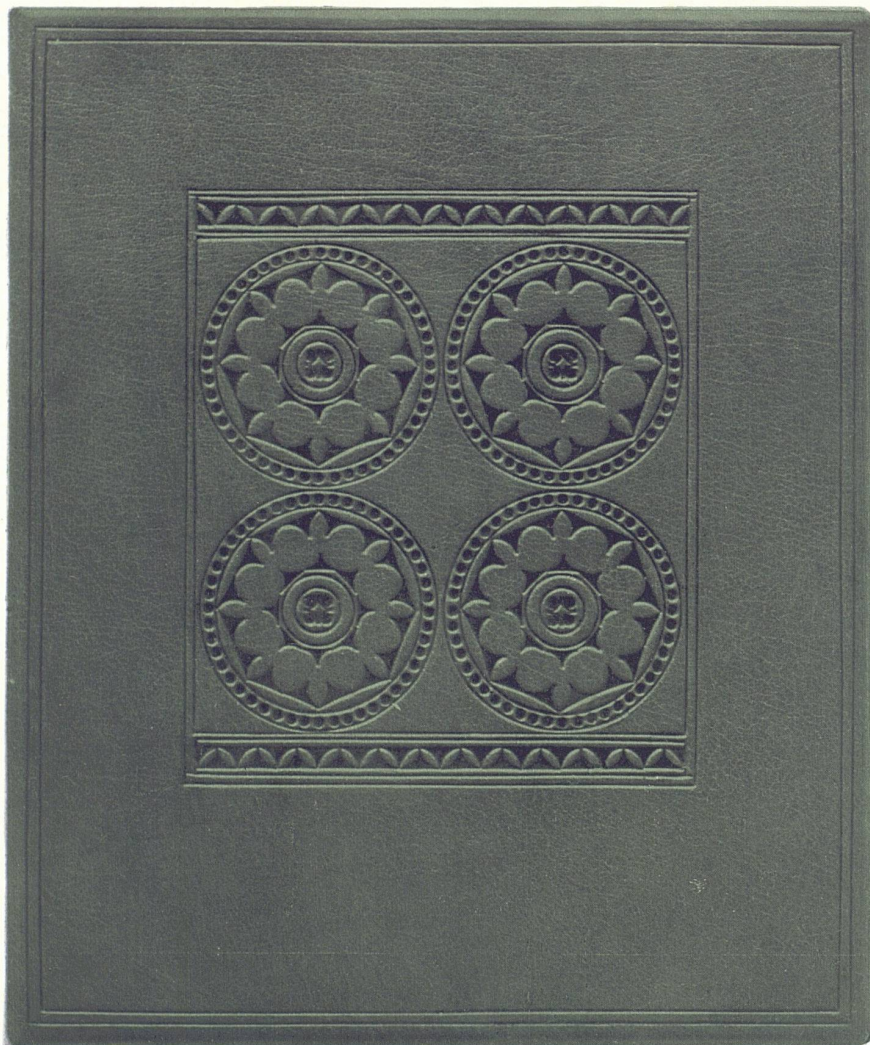
Dies geschah vor allem mit der Orgel, welche von Ktesybios im 2. Jahrhundert vor Christo in Alexandrien als Wasserorgel erfunden, noch Jahrhundertlang im Abendlande bloß vereinzelt Erwähnung findet. Eine richtige Würdigung wurde der Gattung erst zuteil, nachdem

Textseite aus den Wegleitungen des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich

**Gesetzt in der Fachklasse für Schriftsatz an der Gewerbeschule der Stadt Zürich
Lehrer: J. Kohlmann**

**Gedruckt in der Fachklasse für Buchdruck an der Gewerbeschule der Stadt Zürich
Lehrer: A. Schneider**

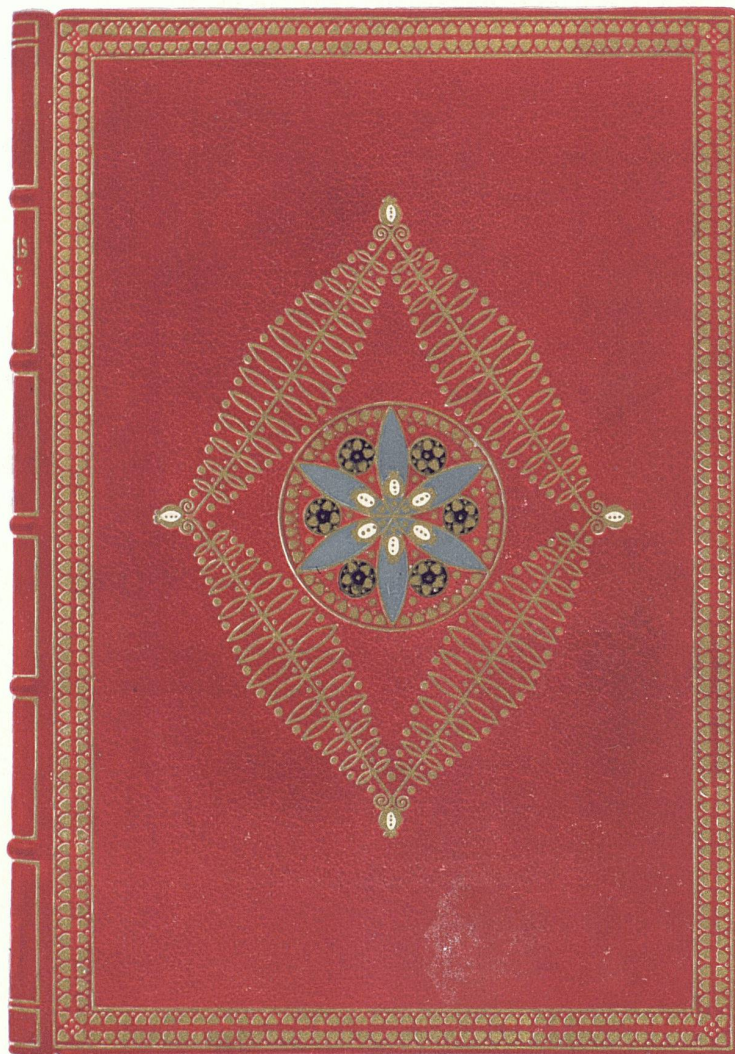
**Die Initiale wurde entworfen und in Holz geschnitten von Schülerin Martha Schmid,
Schülerin der Fachklasse für Holzschnitt an der Gewerbeschule der Stadt Zürich
Lehrer: H. Scheu**



SCHREIBMAPPE AUS GRÜNEM OASENZIEGEN-LEDER MIT BLINDDRUCK

Gewerbeschule Zürich, kunstgewerbliche Abteilung, Klasse für Buch-
binderei: Lehrer B. Sulser, S. W. B., Schülerin Margrith Sarauw

Leere Seite
Blank page
Page vide



BUCHHEINBAND IN MAROQUIN MIT HANDVERGOLDUNG UND AUFGELEGTEM LEDER

Gewerbeschule Zürich, kunstgewerbliche Abteilung, Klasse für Buchbinderei
Lehrer J. B. Smits, S. W. B., und B. Sulser, S. W. B., Schüler J. Pansky

Leere Seite
Blank page
Page vide